



# Post vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

**Nr. 31. Welzheim, Dienstag den 27. Februar 1900. 34. Jahrgang.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist die Zufuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Drißschaften zu dem am 1. März d. J. in Forstbach stattfindenden Viehmarkt verboten.  
Den 26. Februar 1900.

**R. Oberamt.**  
Waiblinger.

## Vergebung von Steinslieferung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken erforderlichen Kleinssteine wird in nachstehender Weise im öffentlichen Absteich auf dem **Rathaus** vergeben.  
Am 28. Februar vormittags 10 Uhr in Welzheim für die Straße Nr. 30 Strecke von km 15,1 bis km 19,9 Markung Welzheim II, Seiboldzweiler, Eckartsweiler und Gaußmannzweiler.

„ „ „ nachmittags. 2 Uhr in Kaisersbach „ „ „ 30 „ „ km 19,9 „ km 22,0 Markung Gulenhof und Kaisersbach.  
„ „ „ nachmittags. 4 Uhr in Kirchenkirnb. „ „ „ 30 „ „ km 25,0 „ km 28,1 Markung Kirchenkirnb. und Münchhof.

Nichtige Akkordliebhaber werden hiezu eingeladen.  
G m i n d, den 24. Februar 1900.

**K. Straßenbau-Inspektion:**  
Be h n d e.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Welzheim, 26. Febr.** Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs fand hier gestern in der herkömmlichen Weise statt. Eingeleitet wurde das Fest mit einem feierlichen Kirchzuge vom Rathause aus, woran sich die Geistlichen, die Staats- und die städtischen Beamten, die bürgerlichen Kollegien, der Arbeiter- und der Militärverein beteiligten. Die Predigt beim Festgottesdienst hielt über die von Seiner Majestät gewählte Schriftstelle Herr Stadtpfarrer Fischer. Zum Festessen im Gasthof zum Lamm hatte sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern eingefunden. Küche und Keller boten vorzügliches. Den Toast auf Seine Majestät den König brachte Herr Oberamtmann Waiblinger aus, indem er auf das schöne Verhältnis hinwies, das in Württemberg zwischen König und Volk zum Segen des Landes bestehe. Herr Dekan Leib ließ in geistvollen Worten die wackern Vuren hoch leben, die gleichfalls den Wahlpruch: „furchtlos und treu“ in nachahmenswerter Weise bethätigend ein so hervorragendes Beispiel edler Vaterlandsliebe bieten. Auf ein von der Festversammlung an Seine Königl. Majestät abgegangenes Glückwunschtelegramm lief noch im Laufe des Abends folgende Rückantwort ein:  
Herrn  
Oberamtmann Waiblinger  
in  
Welzheim.  
Seine Königl. Majestät haben die von

der dortigen Festversammlung zu Allerhöchst ihrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlwollend entgegenzunehmen geruht und lassen für die hiedurch bethätigte Aufmerksamkeit gnädigst danken.

Der Kabinetts-Chef  
von Soden.

**Welzheim, 26. Febr. (Landtagswahl)** Eingefendet. Es ist schon manchmal behauptet worden, wer einen recht gewandten Redner hören wolle, der müsse über unser Schwabenland hinaus nach Norden reisen. Wer aber gestern im Burgkeller war und hat Prof. Dr. Hieber sein Wahlprogramm entwickeln hören, der mußte sich unwillkürlich darüber freuen, daß auch unser Schwabenland Leute hervorbringt, die es in Beziehung auf Redegewandtheit, Logik etc. mit jedem andern Reichsangehörigen aufzunehmen im Stande wären. Da war jeder Satz formvollendet, inhaltschwer. Da war aber auch kein Punkt, den dieser Herr nicht vollständig beherrschte, keine Aufgabe, die zu lösen der Landtag sich vorgenommen hat, in die er sich nicht jetzt schon, so weit es irgend möglich ist, eingearbeitet hätte. Ja es war eine wahre Lust ihm zuzuhören. In Prof. Dr. Hieber, entstammend einer einfachen Bauernfamilie Waldhausens, ist in schönster Harmonie vereinigt: ein rechtlicher, bürgerlicher Sinn mit hoher, umfassender Geistesbildung.

Wer hätte nicht wünschen müssen: eine solche Kraft gehört in den Landtag. Dieser Herr braucht sich nicht lange bei Gefinnungs- genossen zu orientieren: was denkt ihr, was

muß ich denken? sondern er könnte selbständig mitarbeiten.

Ein solcher Herr thut unserem Bezirk endlich wahrlich not.

Auf seine Stellung zu unserer Eisenbahnfrage, ist die einzig richtige, die sich zudem ganz genau deckt mit derjenigen, welche der volksparteiliche Abgeordnete von Böblingen einnimmt: Abwarten bis generelle Pläne vorliegen, dann kann erst eine Entscheidung getroffen werden.

— **Welzheim, 27. Febr. (Eingefendet.)** Wie wir hören, ist dem Herrn Landtagsabgeordneten Käß in Badnang seitens der Regierung die Mitteilung zugegangen, daß die Regierung an der Ausarbeitung des generellen Normalspur-Projekts Badnang-Welzheim die Hälfte der Kosten übernehme.

## Württemberg.

**Stuttgart, 24. Febr.** Dem Vernehmen nach dürfte sich die Schwester der ersten Gemahlin des Königs, Prinzessin Elisabeth von Waldeck (geb. am 6. Sept. 1873) demnächst verloben.

— Für die nunmehr alljährlich stattfindende Gesellschafts-Lotterie des Württ. Arbeiterbundes wurde dieser Tage der Verlosungsplan der diesjährigen Lotterie vom Bundespräsidium genehmigt, nach welchem 100,000 Lose à 20 S zur Auspielung gelangen sollen.

— Die im vergangenen Schiefjahr aus dem Wettbewerb um das Königsabzeichen als beste Kompagnie bezw. Batterie hervorgegangene 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments

Nr. 120 u. frühere 9. Batt. Feldartillerie-Regiments Nr. 13, jetzige 6. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 49 erhielten als dauernd in ihren Besitz übergehenden Königspreis die Büste Seiner Majestät des Königs. Ferner erhielten die Chefs der genannten Kompagnie bezw. Batterie, Hauptleute Mehner und Lütthlen, als Erinnerungszeichen einen silbernen Schild mit Inschrift. Die Uebergabe der Preise erfolgt am königlichen Geburtstage.

Gmünd, 23. Febr. Rechtsagent Kurz hier wurde gestern abend auf Anordnung des Untersuchungsrichters durch Polizei-Inspektor Keiser in Haft genommen.

— Im untern Kocherthal haben die Schuhmachermeister der Gemeinden Belsenberg, Ingelfingen, Criesbach, Crispenhofen, Weisbach, Niedernhall, Dörrenzimmern, Diebach, Stachenhausen und Hermuthausen beschloffen, für das Ausschaffen, d. h. für das Arbeiten in den Kundenhäusern pro Tag 1 Mk 80 Pf zu beanspruchen und die Arbeitszeit von 7 bis 7 Uhr festzusetzen. Dieser Ausschlag wird ohne Zweifel das Ausschaffen der Kundenhaus-Schuhmacherei zur Folge haben.

### Deutschland.

— Im Reichstage haben die Elsaß-Lothringer mit ihrem Antrage auf Aufhebung des Diktatur-Paragraphen eine scharfe Zurückweisung seitens des Reichskanzlers erfahren. Derselbe erkannte zwar die deutsche Gefinnung des größten Theils der reichsländischen Bevölkerung durchaus an und stellte gleichzeitig fest, daß unsere gegenwärtigen Beziehungen zu Frankreich die denkbar besten seien. Andererseits aber betonte er, daß wir für alle Möglichkeiten vorbereitet sein müßten und die Mittel zur Sicherung unseres Besitzes nicht aus der Hand geben dürften.

22. Februar. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Militäretat und erledigte in dieser einen Sitzung gleich die Generaldebatte, welche an das Gehalt des Kriegsministers anknüpft und die Erörterung von Mißständen in der Armee zum Gegenstande zu haben pflegt. Abg. Debel übte diese Kritik auch diesmal in ausgedehntem Maße, indem er zahlreiche Fälle von Soldatenmißhandlungen, Duellen und den Harmlosenprozeß zur Sprache brachte. Der Kriegsminister trat seinen Ausführungen in langer Rede entgegen und vertrat dabei u. a. den Standpunkt, daß ein Soldat, welcher als Zeuge eidlich vernommen wird, die Aussage darüber, ob er Sozialdemokrat sei, unbedingt zu verweigern habe, wenn er nicht Gefahr laufen wolle, sich eines Vergehens gegen die Dienstinstruktion, welche jede Bethätigung sozialdemokratischer Gefinnung unter Strafe stellt, schuldig zu machen. Die übrigen Redner beschränkten sich auf kurze kritische Bemerkungen.

### Ausland.

London, 23. Febr. Die „Times“ besprechen die Antwort, welche Salisbury in der Sitzung des Oberhauses Lord Teynham auf seine Anfrage hinsichtlich des schließlichen Verhältnisses zu den Burenrepubliken gab. Sie sagen: Wir werden Ausnahmemaßregeln gegen die Burenrepubliken anwenden, wie es die Deutschen gegenüber den Reichsländern thaten. Wir haben keine so geringe Meinung von uns oder unserer Zivilisation, daß wir zweifeln, daß wir das, was Preußen in Westfalen und auf dem linken Rheinufer nach der französischen Okkupation am Beginn des vorigen Jahrhunderts und die Deutschen in ausgedehntem Maße in Elsaß-Lothringen durchführten, nicht auch in angemessener Zeit im Oranjerestaat und in Transvaal durchführen, und daß wir Furcht vor einer derartigen Einwirkung haben

werden. Wir werden es thun mit gleicher Entschlossenheit und vielleicht mit größerer Geduld. Es ist nicht genug, daß wir das Land der Buren erobern; wir werden nicht eher zufrieden sein, als bis sie loyale britische Bürger sind.

— Ueber die Kämpfe am Moddersfluß zwischen Jakobsdal und Blömsfontein werden die amtlichen Nachrichten immer noch zurückgehalten, doch scheint festzulegen, daß Cronjes Heer eingeschlossen und der Kampf zu Gunsten der Engländer sich entschieden hat. Die neuesten Nachrichten lauten:

London, 23. Febr. Dem Reuter'schen Bureau wird aus dem Burenlager vor Ladysmith vom 21. ds. gemeldet: Am Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag hindurch heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf aufs neue und dauert noch fort. Die Offiziere der Buren hoffen, die Engländer aus ihren Stellungen vertreiben zu können. In der Nacht versuchte eine englische Truppenabteilung den Tugela zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Die Verluste der Buren sind gering. Von Ladysmith aus wird die Stellung der Buren an einem Punkte beschossen, wo der Klipfluß in die Berge fließt. Der lange Tom antwortet mit gutem Erfolg.

London, 23. Febr. Aus dem eingehenden Bericht des Reuter'schen Bureaus über den Kampf mit den Truppen Cronjes geht hervor, daß am Sonntag abends die Umzingelung der Buren vollendet war. Während die Hochländerbrigade am Sonntag über Flachgelände vorrückte, war sie einem furchtbaren Gewehrfeuer ausgesetzt. Die Leute mußten den ganzen Tag liegend kämpfen und furchtbaren Durst aushalten. Das Feuer hörte mit Anbruch der Nacht auf, da beide Teile durch den mörderischen Kampf erschöpft waren. Deserteur erklären, die Buren seien in Cronje gedungen, sich zu ergeben. In der Nacht auf den Montag legten die Buren Schanzen an. Der nächste Morgen fand den Feind in derselben Stellung. Das Bombardement, welches mit Unterbrechungen fortgesetzt wurde, ruhte eine Zeitlang. Berittene Infanterie mit Artillerie rückte inzwischen vor und nahm unter heftigem Feuer die feindliche Stellung auf einer Kopje. Früh am Tage suchte Cronje um einen Waffenstillstand nach, welchen Ritchener nur im Falle der bedingungslosen Uebergabe des Feindes gewähren will. Später traf ein anderer Bote mit der Meldung ein, daß Cronje sich ergeben wolle. Ritchener begab sich hinauf nach dem feindlichen Lager. Bevor er jedoch dort eintraf, erhielt er die Nachricht, daß es sich um ein Mißverständnis handle und daß Cronje bis zum Tode kämpfen wolle. Ritchener kehrte daraufhin in das englische Lager zurück und ordnete die Wiederaufnahme der Beschließung des Feindes an. Am Dienstag richtete die Artillerie, darunter Schiffsgeschütze und Haubitzen, ein furchtbares gemeinsames Feuer bei 1000 Yards Schußweite auf die feindlichen Laufgräbern. Der Bericht bemerkt zum Schluß, es liege etwas Tragisches in dem trotigen Widerstand, den Cronje ohne Hoffnung auf Erfolg leistete und der zur Bewunderung herausfordere. Doch werde das nutzlose Hinopfern der tapfern Leute allgemein verurteilt.

London, 24. Febr. Eine amtliche Meldung besagt, daß heute früh die Nachricht von einem Geschützkampfe westlich von Colesberg eingegangen ist. Der Bericht fährt fort: Bei Petrusburg begann ein Geschützkampf um 6 Uhr morgens. Ein heftiger Kampf wird für heute erwartet. General Dewet telegraphierte gestern aus Petrusburg: Es ist alles ruhig, abgesehen von einigen Kanonenschüssen und kleinen Scharmützeln. Gestern

abend stürmten die britischen Truppen die Stellungen der Verbündeten bis Schauges, wurden jedoch wieder zurückgeworfen. Eine Nachricht von General Cronje besagt, seine Verluste am gestrigen Tage betragen 14 Tote und Verwundete. General Dewet hatte keine Verluste. Kommandant Frovemann meldet, daß er vom 15. Febr. bis gestern von den Engländern fast umzingelt war, am Sonntag jedoch mit einer kleinen Anzahl Leute durch den Fluß durchgebrochen sei. Es habe ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Engländer machten sich bereit, unser Lager zu erobern. Wir wurden zusammen mit unserem General von 2500 Engländern umzingelt, 5 Meilen vom Hauptlager. Aber wir fanden den Weg und durchbrachen die feindlichen Linien nachts. Unsere Verluste betragen 7 Tote und 16 Verwundete. Die Verluste der Engländer sind größer. Einer andern Meldung zufolge griffen die Engländer gestern fortwährend bei Coodoosrand mit Infanterie und Lanciers an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Das Reuter'sche Bureau bemerkt zu diesem Telegramm, daß Petrusberg 20 Meilen südöstlich von Coodoosrand und 15 Meilen östlich von Paardeberg an der Straße nach Bloemfontein liege, daß die ganze Meldung sehr unklar sei und sich wahrscheinlich in der Hauptsache auf die am Mittwoch von Lord Roberts gemeldeten Kämpfe mit Verstärkungen der Buren beziehe.

### In letzter Stunde.

Eine Geschichte aus dem Felsengebirge von  
G. W. A. R. S. D. O. R. F.

(Fortsetzung.)

Die ersten beiden Feinde, welche ihn angriffen, trafen ein paar wuchtige Faustschläge, die sie zurück und gegen ihre Kameraden tummeln ließen. Dadurch entstand eine momentane Verwirrung, nicht viel länger als ein Gedanke, aber lange genug, um Sander seinen Vorteil, den er gewonnen, benutzen zu lassen. Der eine Moment gab ihm Gelegenheit, sein Messer aus seinem Gürtel zu ziehen.

Mit vereinter Kraft stürzten die Indianer sich, nachdem sie sich von ihrem Staunen erholt, auf den unerschrockenen Mann und nun entwickelte sich eine Szene, bei deren Anblick dem unglücklichen Professor das Blut in den Adern gerinnen drohte. Er konnte zunächst nur einen Knäuel kämpfender Menschen erkennen; dann flog eine Rothhaut durch die Luft, zurückgeschleudert von seinem mächtigen Gegner. Nun verbarg eine Wolke von Staub die Kämpfenden und nur ihr Schnauben, Stampfen und Stöhnen wurde gehört. Kein Ausruf wurde laut, kein Wort kam über irgend eines Menschen Lippen; sie hatten für ein solches keine Zeit, sondern genug zu thun, Faustschläge und Stiche abzuwehren oder zu empfangen. Ein Indianer allein stieß zweimal sein Kriegsgeheul aus, als er, nachdem er zurückgeschlagen war, von neuem sich zum Angriff auf Sander stürzte. Aber ein so furchterliches Handgemenge konnte nicht lange dauern, der Kampf wurde mit zu ungleichen Mitteln gefochten, und obgleich der junge Jäger sich wie ein Verzweifelter wehrte, konnte doch der Ausgang nicht lange zweifelhaft bleiben. Nachdem man das Messer seinen Händen entwunden, war der Angegriffene alsbald überwältigt, gebunden und auf die Erde geworfen, während seine Gegner ein Geheul als Siegeszeichen erhoben, das einem Menschen das Blut in den Adern gerinnen lassen konnte, während sie ihre Wunden gegenseitig untersuchten und verbanden.

(Fortsetzung folgt.)

# Unnötige Entrüstung

verschwendend Herr Prof. Dr. Gieber und sein Wahlausschuß in der letzten Nummer des Boten vom Welzheimer Wald. Den Eindruck, den die beiden „Eingesendet“ in No. 28 des Welzheimer Boten machen mußten: daß nämlich die Rundersberger in Herrn Gieber den Mann ihrer Bahn sehen, es aber noch nicht öffentlich glauben sagen zu dürfen — diesen Eindruck können alle „Erklärungen“ und „Erwiderungen“ der Wahlmacher der Deutschen Partei nicht verwischen. Prof. Dr. Gieber und sein Wahlkomite sind hier gar nicht zuständig — es sei denn, daß sie selber die Eingesendet in No. 28 eingesandt haben! —

Daß das „Gieber'sche Wahlkomite“ „bedauert“, mit der Volkspartei „kämpfen zu müssen“, glauben wir gerne. Ein weniger gefährlicher Gegner wäre dem Gieber'schen Wahlkomite natürlich angenehmer!

## Das Wahlkomite für Karl Hinderer, Oekonom.

# Wähler-Versammlung.

Am Mittwoch, den 28. Februar, wird  
Kandidat Karl Hinderer, Oekonom,  
im Burgkeller abends 7 Uhr sein Programm entwickeln.

Dabei wird auch Landtags- und Reichstagsabgeordneter Konrad Haußmann aus Stuttgart sprechen.

## Das Wahlkomite für K. Hinderer, Oekonom.

Revier Unterweißach.

### Stammholz-Verkauf.

Donnerstag, 8. März  
vormittags 10 Uhr

im „Lamm“ in Unterweißach aus Staatswald I. 7 Bord. Springstein, VI. 21 Bord. Rotmad, VII. 1, 2 Hint. u. Bord. Gichwald, VIII. 1, 5, 6 Schloßwald, Bord. Winterfrau und Moosbau: Rothbuchen 3 St. mit 1½ Fm.; Eichen 2 St. mit 0,2 Fm. Nadelholzlangholz normal mit Fm. 99 1., 178 2., 144 3., 83 4., 73 5., Ausschuß mit Fm. 96 1., 38 2., 31 3., 10 4., Sägholz normal mit Fm. 20 1., 15 2., 7 3., Ausschuß mit Fm. 16 1., 9 2., 5 3.

Auszüge fertigt das Kameralamt Bachnang.

Mittelweiler.

### Warnung für Schäfer.



Das Weiden mit Schafen auf Markung Buchengehren und Mittelweiler ist bei Strafe verboten.  
Die Ortsgemeinde.

WELZHEIMER

# Fastnachts-Zeitung

mit gediegenstem Inhalt hat im Auftrag pro Nummer 15 Pfg. zu verkaufen

die Expedition d. Blattes.

Thermometer  
Branntweinwagen

sind wieder angekommen.  
H. A. Pilsinger.

Lederschäfte

empfiehlt billigt  
G. Schöber.

Hohenhaslach.

Der hiesige Darlehenskassenverein sucht ca. 20 000 Stück tannene gespaltene und gesägte, starke

### Weinbergpfähle,

lieferbar bis Ende April d. Jz. aufzukaufen.

Offerten mit Preisangabe sieht binnen 10 Tagen entgegen.  
Den 24. Februar 1900.

Schultheiß Pflüger.

### Anzeige.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts mache ich hiemit bekannt, daß ich von heute an wieder auf meiner

### Weberei

arbeite und sehe gest. Aufträgen in feine Tuch, Kölsch, Tischzeugen u. s. w. gerne entgegen.

Weber Pflüger.

Lorch.

### Welschkornmehl

verkauft trotz Aufschlags noch den Sack zu Mk. 13.70, bei Mehrabnahme Mk. 13.50  
J. Schaile.

### Ein Lehrling,

welcher die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen wünscht wird angenommen bei Obigem.

Welzheim.

### Als Heizer

findet ein fleißiger, solider Arbeiter dauernde Stelle in der

### Holzspielwarenfabrik.

Welzheim.

### Buffenhausener-Lose

Ziehung 7. März,

### Pferdemarkt-Lose

Ziehung 26. April,

1 Stück 1 Mark, sind zu haben bei  
H. A. Pilsinger.

Die Zeit ist da

### zur Schweinemästung.

Niemand veräume Geo Doeker's Mast- u. Fresspulver anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus.  
Pr. Schacht. 50 Pf. Zu haben in Welzheim in der Apotheke.

### Gefunden

wurde beim „Lamm“ eine Rolle Stramé. Abzuholen gegen Belohnung im Gasthof z. „Lamm.“

## Tisch-Weine

selbstgebaute, ältere u. jüngere Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter 36-75 J, versendet von 20 Lit. an das  
Fürstl. Weingut  
Breitenau bei  
Willibach (Württbg.  
Domänenpächter Hege.

# PROGRAMM.

## An die Wähler des Bezirks Welzheim.

Durch den allzufrüh eingetretenen Tod unseres Landtagsabgeordneten Ellinger ist unser Bezirk vor eine Neuwahl zum Landtag gestellt. Dem Drängen meiner Freunde und zahlreicher Wähler nachgebend, habe ich mich entschlossen, eine Kandidatur für den Landtag anzunehmen. Dabei leitet mich in erster Linie das Bewußtsein, daß der Bezirk Welzheim im württembergischen Ständehaus auch fernerhin nach den Grundsätzen der bürgerlichen Freiheit und Selbstbestimmung und des gleichen Rechts vertreten sein soll. Und als oberste Pflicht eines Volksvertreters erachte ich die Unterstützung und Förderung der Interessen der schwäbischen Bürger.

Ich würde demnach, für den Fall mir die Wähler ihr Vertrauen zuwenden wollten, in erster Linie eintreten für eine gesunde Mittelstandspolitik, ohne jedoch die berechtigten Interessen der Arbeiterbevölkerung außer Acht zu lassen.

Ich trete ein für:

**Verschonung** des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes von neuen Steuern und Lasten.

**Herabsetzung** und demnächstige Beseitigung der Ertragssteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, auch der Accise zc.) in Staat, Amt und Gemeinde.

Ersatz derselben durch eine die höheren Beträge stärker heranziehende d. h. progressive Besteuerung des Einkommens, des Vermögens und der Erbschaft.

Abzug der Schulden am Vermögen. Stärkere Heranziehung der Erträge des Kapitals als der des Berufs.

Berücksichtigung der Kinderzahl bei der Steuerbemessung. Umgestaltung der Erbschaftsteuer zur Heranziehung der großen Vermögen.

Uebnahme der Straßen-, Schul- und Armenlasten auf den Staat zur Entlastung der Gemeinden.

Unentgeltlichkeit des Unterrichts. Fachmännische Bezirksschulaufsicht auf konfessioneller Grundlage.

Steuernachlaß für von schädlichen Naturereignissen betroffene Gebiete.

Möglichste Sparsamkeit im Staatshaushalt.

Einhalt der Vermehrung der Beamten und Pensionen wie der Erhöhung der Gehalte, zumal der oberen Beamten. Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Die in Aussicht gestellte Gemeinde-reform ist nach den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechts der Gemeindebürger zu gestalten.

Umgestaltung der zweiten Kammer in eine reine Volkskammer.

Vereinlichung und Vereinfachung des staatlichen Versicherungswesens.

Berücksichtigung der Eigenart der ländlichen Verhältnisse bei den Versicherungsbeiträgen, namentlich Rücksicht darauf, daß die Landwirtschaft ein im Verhältnis zum Einkommen starkes Dienstpersonal benötigt.

Gesetzlichmachung der landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Lande unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Amtskorporationen und des Staates.

Umfassende militärische Beurlaubungen während der Erntezeit zur Verminderung der Leutenot.

Nichtentzug der Mannschaften des Beurlaubtenstandes während der Zeit dringender Feldgeschäfte.

Möglichste Verschonung von militärischen Einquartierungen.

Förderung des ländlichen Genossenschaftswesens, insbesondere der Kredit- und Verkaufsgenossenschaften und der Vereinigungen zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen.

Unterstützung billigen Kredits und der Annuitätenabzahlung mit Hilfe der Bezirkssparcassen und des Fonds der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt.

Förderung der Feldbereinigung.

Schaffung guter Feld- und Verbindungswege.

Erleichterung der Abgabe von Laubstreu aus den Waldungen.

Nationelle Fluß- und Bachregulierungen.

Endliche Fertigstellung des Wasserrechts und Berücksichtigung der Bedürfnisse der landwirtschaftl. Bewässerungsanlagen bei Ausübung desselben.

**Frachtverbilligung** für landwirtschaftliche Bedarfsartikel (Sämereien, Kunstdünger, Mais zc.), sowie für landwirtschaftliche Produkte.

Beförderung von Produkten, die dem Verderben ausgesetzt sind, mit Schnellzügen zu gewöhnlichen Frachtpreisen.

**Eisenbahnreform** mit allgemeiner Verbilligung der Tarife; Zuziehung der Volksvertretung zur Festsetzung der Tarife.

Möglichste Ausdehnung des Baus von Kleinbahnen.

Betreffs der Bahnfrage des Bezirks bin ich für den Bau einer Normalspurbahn von Badnang nach Welzheim und Fortsetzung nach Gmünd oder Lorch, sowie einer Stiehbahn von Schorndorf nach Rundersberg.

Vereinfachte Bauordnung zur Verminderung von Unständlichkeiten und Kosten bei landwirtschaftl. Bauwesen.

Raschere Auszahlung der Entschädigung bei Brandfällen durch die Gebäudebrandversicherung.

Hebung der Vieh- und Pferdezucht.

Gewissenhafte Untersuchung des eingeführten Viehs auf Krankheit und insbesondere Versuch.

**Schutz gegen Seuchenverschleppung**, aber ohne schroffe Abperrungsmaßregeln im Innern (Marktverbot, Transportverbot, zc.) und ohne unnötige Erschwerung der Zucht-, Nachstellungs- und Milchvieh-Einfuhr.

**Schlachtviehvericherung** gegen Schaden wegen Krankheit. Entschädigung für an 'Nachkrankheiten' gefallenes Vieh. Bemessung der Entschädigung für zugrunde gegangene Kälber nach Alter und Gewicht.

Hebung der Geflügelzucht, der Eierproduktion im Land. Förderung des Obstbaus, der Gemüse- und Beerenkultur.

Der Landtag hat, soweit es in seiner Befugnis steht, darauf hinzuwirken, daß die Interessen der heimischen Produkte, besonders auch der landwirtschaftlichen, energische und gleichmäßige Wahrung finden.

Keine Staffeltarife für norddeutsche landwirtschaftliche Produkte, da solche Tarife unsere einheimische Landwirtschaft schwer schädigen.

Dem Gewerbebrunde bringe ich volle Sympathie entgegen; ich werde eintreten für alle Bestrebungen, die in genossenschaftlicher Vereinigung der Berufsinteressen, Einwirkung auf das Lehrlingswesen, gemeinsamen Ankauf von Rohmaterialien, Beschaffung billigen Kredits bezwecken. Unverzögerte Auszahlung der Handwerker und Gewerbetreibenden bei Staats- und Gemeindeaufträgen ist zu verlangen, um ein ungesundes Borgsystem zu vermeiden.

Die Verringerung bezw. Abschaffung des Ungelds ist geboten.

Ich stehe auf dem Standpunkt der gemeinsamen Interessen aller Berufsstände und der gleichmäßigen Wahrung der Interessen aller Staats- und Bezirksangehörigen. Im Zusammenhalt der Bürger des Landes allein liegt die Gewähr für einen gesunden wirtschaftlichen und politischen Fortschritt.

Den konfessionellen Frieden halte ich für ein so außerordentlich hohes Gut, daß ich ihn gegen jede Störung verteidigen würde.

Ich stehe auf dem Boden der deutschen Einheit unter voller Wahrung der Selbstständigkeit Württembergs.

Dies sind die Grundzüge meines Programms.

In diesem Sinne trete ich in die Wahlbewegung ein, die in Ruhe und Sachlichkeit verlaufen möge, und sehe mit ruhigem Gewissen dem Urteil der Wählerschaft entgegen.

Gausmannsweiler.

Karl Sinderer, Oekonom.